

Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg., zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich 1,20 Mark.
Einzeln Nummer 10 Pfg.

Annahme von Anzeigen bis spätestens Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spalte 10 Pfg.
Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Na. 112.

Mittwoch, den 16. September 1908.

7. Jahrgang.

Holzversteigerung auf Okrillaer Staatsforstrevier.

Im Gasthof „Zum Hirsch“ in Grossokrilla sollen
Donnerstag, den 17. September 1908, von nachm. 1/2 2 Uhr an:
2513 m. Stämme 11/44 cm Mittelh., 9 h. Räder 12/22 cm Oberst., 7162 m. Räder
1/27 cm Oberst. und

Freitag, den 18. September 1908, von vorm. 9 Uhr an:
11/11 m. h. u. 52 m. v. Brennholz, 9 m. h. u. 1027 1/2 m. v. Brennholz
11 m. h. u. 12 m. v. Jaden, 1/2 m. h. u. 288 1/2 m. v. Kiste, 0,7 Wellbret. h. u. 148
Wellbret. v. Brennholz

auf den Kohlschlägen in den Abt. 26 u. 76, in der Durchforstung der Abt. 17 und
Kohlschlägen in den Abt. 1 bis 44, 56 u. 64 bis 80 gegen sofortige Bezahlung ver-
steigert werden.

Okrilla und Moritzburg, am 4. September 1908.

Kal. Forstrevierverwaltung.

Kal. Forstrentamt.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorfer-Okrilla, den 15. September 1908.

Ottendorfer-Moritzdorf Am 19., 20.
und 23. September erhält unser Ort die infolge
der in Lausitz herrschenden Scharlachfiebers
verursachte 5 Batterie des Feld-Artillerie-
Regiments Nr. 28 aus Pirna zur Ein-
schiebung.

Abirgung der Meisterprüfung. Ein in
No. 110 vom 11. September abgedruckter Auf-
trag, welcher hohen Wert die Ablegung der
Meisterprüfung für jeden Handwerker in Zukunft
hat, zugleich aber auch, daß die mit der Prüfung
verbundenen Schwierigkeiten keine so ganz
unlöslichen sind. Da fragt man sich unwillkürlich:
„Was soll der junge Mann sich all die verlangten
theoretischen Kenntnisse aneignen?“ Mit dieser
Frage hat sich auch die Regierung eingehend
beschäftigt. Sie ist schließlich nach Anhörung
der Meisterkammern zu der Ansicht gelangt, daß
eine „Vorbereitungskurse“ die mit den gewerblichen
Verhältnissen verbunden werden möchten, ein
günstiges Mittel zur Vorbereitung auf die
Meisterprüfung sein würden. Das Ministerium
hat demnach erließ seinezeit einige Vorschriften
über die „Vorbereitungskurse“ entsprechen sollen;
sollen sie nur außerhalb der Geschäftszeit
abgehalten werden; der Beitrag, den die Teilnehmer
zu entrichten haben, soll möglichst niedrig
gehalten sein usw. Das Ministerium des
Innern ist geneigt zu den Kosten, die durch
die Abhaltung solcher Vorbereitungskurse entstehen,
Beihilfen zu gewähren.“ Die Meisterkammern
haben demnach, den Handwert und
Gewerbetreibenden aufzubehalten, hier also im Wege
des Unterrichts. Sie will durch den Unterricht
theoretisch geschulten, technisch-theoretisch
fähigen Meisterstand schaffen. Es handelt sich
bei diesen Vorbereitungskursen nicht um so-
genannte „Vorbereitungskurse“, wie sie die Hand-
werkerkammern alljährlich für Leute von etwa
17 bis 24 Jahren abhalten. Sicher ist, daß
eine solche Kurse, wenn sie zweckentsprechend ein-
gerichtet sind und in rechter Weise benutzt werden,
eine breite und bequemste Vorbereitungsgelgenheit
für den theoretischen Teil der Meisterprüfung
bieten, dem jungen Manne viel Mühe, fruchtlose
Arbeit und eventuell überflüssige Geldausgaben
ersparen. Derartige Kurse würden aber ohne
Zweifel auch für diejenigen von größtem Nutzen
sein, welche eine Meisterprüfung nicht abzulegen
wollen. Denn die hierbei in Frage kommenden
Vorgeschäfte, Buch- und Rechnungsführung,
Kalkulation, Geographie, Volkswirtschaftslehre
usw. sind für jeden Geschäftsmann,
Staats- und Gemeindegänger von
großer Wichtigkeit. Zu dem praktischen Nutzen tritt
der Vorteil der Kurse, der durchaus nicht
zu schätzen ist. In der freien Vereinigung
von Leuten zu gemeinsamer, edlen Tun und
Lassen wachsen die Kräfte, wird der Geist
erweitert, das Gemüt erhoben, der Charakter
festigt und das Standbewußtsein belebt.
Die allgemeine Ein- und Durchföhrung zweck-
entsprechender Kurse kommt unbedingt dem
jungen Handwerker und Gewerbetreibenden zugute.

Risische. Nach einer amtlichen Meldung
am Sonnabend Abend 8 Uhr 25 Min.
auf dem hiesigen Bahnhof eine Schiede-

dürfte durch die aufschlagenden Eisenstücke
wenigstens Schaden nicht entstanden sein.

Zittau. Am Sonnabend abend ereignete
sich auf der Zittau-Oberlitzger Chaussee ein
schweres Automobilunfall. Das Automobil,
ein Benz-Wagen überfuhr bei dem Versuche,
auszuweichen, einen im Fickack vor dem
Fuhrweg befindlichen betrunkenen Radfahrer,
prallte dabei an einem Chausseebaum an und
überstieß sich. In dem Automobil befanden
sich außer dem Chauffeur der Prokurist der
Oberlitzger Maschinenbauanstalt Geigen mit
seiner Frau und seinem sechsjährigen Knaben
und der Maschinenfabrikant Reinhold Wiede-
mann mit Frau aus Oberlitz. Sämtliche
Insassen wurden etwa 15 Meter weit ins Feld
geschleudert, wobei die Herren Geigen und
Wiedemann sowie der Chauffeur mehr oder
weniger schwer verletzt wurden, während die
beiden Damen und das Kind mit dem bloßen
Schrecken davonkamen. Der Radfahrer, ein
Gutsbesitzer aus Seitendorf, war sofort
tot. Das Automobil ist vollständig zertrümmert.
Die beiden Schwerverletzten sind der Prokurist
Geigen von der Firma Raupach und Fabrikant
Wiedemann, beide aus Oberlitz. Die Unglücks-
fälle wird von Hunderten von Personen um-
lagert. Die Trümmer des vierzylinderigen
Automobils sind in weiterem auf Feld geschleudert
worden und zeigen ebenso wie die Unglücksstelle
reichliche Blutspuren. Der getötete Radfahrer
ist der 28-jährige Gutsbesitzer Johann Hoffert
aus Seitendorf bei Hirschfeld.

Sebnitz. Der Grenzaußere B. wurde
nachts in der Nähe des „Waldhauses“ über-
fallen und durch einen Stich in die Brust
verletzt. Nur der Umstand, daß der Stoß an
einem Uniformknopfe abglitt, verhinderte eine
tödliche Verletzung.

Reichen. Seit einiger Zeit treibt in hiesiger
Stadt ein Eindringler sein Unwesen, ohne daß
es bis jetzt gelungen ist, ihn zu ermitteln. Am
Donnerstag fand im Laufe des Vormittags
auf der Wohnung an der Weinberggasse etwa
90 Mark gestohlen worden. Der Dieb ist
während der Abwesenheit der Wohnungsinhaber
durch ein offenes Fenstereisen eingedrungen
und hat sämtliche Räume betreten.
Schränke und alle Behälter erbrochen, das
gesundene Geld mitgenommen, andere Sachen
aber liegen gelassen.

Rositz. Zwischen Deutschborn und Müllitz
ist der Hilfsbahnwärter Oswald von dem nach-
mittags 2 Uhr 50 Min. über Töbels nach
Dresden verkehrenden Personenzuge überfahren
und getötet worden.

Eibenstock. Die Frau verw. Schumann
hat beim Feuermachen Petroleum ins Feuer
gegossen. Die Flammen schlugen zurück, die
Kann-Explosion und alsbald stand die Frau
in Flammen. Der gerade anwesende Sohn
wickelte die Mutter sofort in Tücher, wodurch
die Flammen erstickt wurden. Unterleib, Arme
und Bein sind schwer verbrannt.

Rischberg. Ein anlässlich des hier ab-
gehaltenen Wandervers einquartiertes Pferd vom
7. Feldartillerieregiment Nr. 77 verlegte durch
Ausschlagen ein dreijähriges Kind so schwer,
daß dieses vom Platze getragen werden mußte.

Aus der Woche.

Im Vordergrund des öffentlichen Interesses
steht noch immer die Debatte über die An-
erkennung des sultanischen Reiches von Marokko.
Muley Hafid, der von der weitaus über-
wiegenden Mehrzahl seiner Volksgenossen als
alleiniger Herr des Sultansreiches erwählt
worden ist. Soweit die französische Regierung
bisher den Schleier des Geheimnisses, den sie
über ihre Bedingungen gedeckelt hat, zu lüften
für gut bejahen, zeigt sich, daß an eine baldige
Erledigung dieser prinzipiellen Angelegenheit nicht
zu denken ist. Nach Ansicht der leitenden
Kreise in Paris kann die Anerkennung des
von seinem Volke Erwählten ganz gut noch
vier Wochen dauern. Inzwischen wird wieder

Kärm die Welt erfüllen wie in den Tagen der
Marokko-Konferenz und natürlich wird es
heißen, Deutschland sei der Südensfried, da es
für alle Nationen gleiche Rechte in Marokko
zu verlangen gewagt hat. — In der Türkei
vollzieht sich die Reform in aller Stille und
macht gute Fortschritte. Serben und Bulgaren
haben der jetzigen türkischen Regierung ihre
Unterstützung zugesagt und besonderes Aufsehen
hat die Meldung erregt, daß der Sultan Abd
ul Hamid den König von Griechenland zum
Besuch nach Konstantinopel eingeladen habe,
was ohne Zweifel auf die Beilegung der
Türkei zu Griechenland günstig einwirken wird.
Das Ministerium hat beschlossen, europäische
Offiziere (darunter auch deutsche) zur
Reorganisation der Armee heranzuziehen und
hat zugleich ein London den Antrag gestellt,
die englische Regierung möge einen Admiral
entsenden, der die Erneuerung der türkischen
Flotte leiten soll. — Der Umschwung in der
Türkei ist auf die übrigen Balkanländer nicht
ohne Einfluß geblieben, besonders stark aber
hat er auf Bosnien und die Herzegowina ein-
gewirkt. In fluger Voraussicht hat deshalb
die österreichische Regierung den Plan gefaßt,
beiden Landesteilen die Selbstverwaltung in
Aussicht zu stellen. — Während so die Balkan-
länder in unabsehbarer Zeit unter die
konstitutionell regierten Staaten zählen werden,
macht sich in Russland, dem der Jar vor
zwei Jahren eine Verfassung verlieh, das
Bestreben einer gewissen Partei um dem Jaren
bemerkbar, die Volkrechte wieder aufzuheben.
Wie ist es sonst anders zu erklären, daß plötzlich
mehrere Universitätslehrern, die der um die
Durchführung der Verfassung verdienten
Radikelpartei angehören, die Wahl gestellt
worden ist, entweder ihrem politischen Glaubens-
bekenntnis zu entsagen, oder aber ihre Ent-
lassung als Universitätslehrer zu nehmen. Die
Erregung über diese Maßregel der Regierung
ist um so größer, als der Ministerpräsident vor
einigen Tagen noch erklärt hat, daß an eine
Aufhebung oder auch nur Einschränkung der
verfassungsmäßigen Rechte im zarischen Reich
nicht mehr zu denken sei. — In den nordischen
Ländern bereitet man sich auf die bevorstehende
Spitzbergenkonferenz vor, die von Norwegen
einberufen werden soll, um das Polarland
unter internationalen Schutz zu stellen. Daß
solche Maßregel nötig werden kann, zeigt besser
wie alle Separatartikel gewisser Blätter, wie es
um den europäischen Frieden bestellt ist.
Dazu hat Dänemark jetzt noch seine besondere
Sorge. Der im Juli d. J. nach vielen An-
feindungen von seinem Posten zurückgetretene
Justizminister Alberti hat sich nämlich der
Polizei gestellt und eingestanden, daß er seit
1894 in der von ihm geleiteten Seeländischen
Bank über neun Millionen Kronen unterschlagen
und in derselben Zeit die bescheidenen Schulden-
last von fünfzehn Millionen auf sich geladen
hat. Mehrere Tausend armer Landbewohner
sind durch die Spekulationen des Justizministers,
der ihr volles Vertrauen genoß, an den Bettel-
stab gebracht und die Regierung selber um
anderehalb Millionen geschädigt, um die sie der
Grenzkönig angeborgt hat. — In Deutschland
wartet man mit Spannung auf die Ver-
öffentlichung der neuen Steuerpläne der
Regierung. Diese Spannung ist noch gesteigert
worden durch die amtliche Rundgebung über
die Notwendigkeit und den Umfang der Reichs-
finanzreform. Was in diesem amtlichen
Artikel mit leisen Worten angefündigt, und noch
mehr, was noch immer verschwiegen worden ist,
läßt nichts Gutes ahnen. Wir wissen zurzeit
allerdings nur, daß wesentliche Steuern
(also wahrscheinlich Tabak und Bier) zu einer
erhöhten Steuer herangezogen werden sollen,
damit das Reich endlich seine auf vier
Milliarden angewachsene Schuld zahlen kann.
Man kann also auf eine recht interessante
Reichstagsession gefaßt sein, die vielleicht noch
mancherlei Überraschungen bergen wird.